

Editorial

Das Kraut der Unsterblichkeit oder die Weisheit eines Klosterwartes

In zwei kleinen Töpfen steht die unscheinbare, schlingende Grünpflanze am Fenster im Kreuzgang des Kapuzinerklosters. Gynostemma pentaphyllum oder einfach Jiaogulan – ist ihr korrekter botanischer Name. Und wer sich im Kloster einen Kaffee gönnen möchte, kommt nicht an ihr vorbei.

So ist es auch mir am letzten Freitag ergangen. Eine Sitzung hat mich und mein Denken gefordert und nach

einer, wie ich fand, wohlverdienten Kaffeepause gerufen. Mit dem dampfenden Kaffee in der Hand stehe ich im Kreuzgang des Klosters und betrachte das grüne Pflänzchen. Jetzt, im Frühling, leuchten die zierlichen, fünfgliedrigen Blätter in frischgrüner Farbe. Die Blätter duften nicht, aber sie schmecken. Das weiss ich von meinem Sohn, der unser Jiaogulan-Pflänzchen zuhause regelmässig «abgegrast» hat. In Gedanken ver-

sunken, mache ich es ihm nach, zupfe ein kleines, feingrünes Blättchen ab und stecke es in den Mund. Es schmeckt süß und bitter-scharf zugleich.

.....

Dann muss man einfach Geduld haben. Es kommt schon wieder.



In diesem Moment bekomme ich Gesellschaft. Der Klosterwart steht neben mir. Ich sage ihm, dass ich mich freue, dass das Pflänzchen nach dem Winter wieder zum Wachsen kommt und kräftig wird. Er meint, es sei anspruchslos. Im Herbst sterbe es zwar bis zum Boden ab. Dann stelle er es in den Keller. Im Frühling aber schneide er das abgestorbene Kraut noch ganz ab. Und dann müsste man einfach Geduld haben. Es komme schon wieder.

Ich schaue ihn an, denke an den Alltagsnamen des Pflänzchens – man sagt ihm tatsächlich auch «Kraut der Unsterblichkeit» – und überlege mir, was ich nun gerade wieder neu gelernt habe: Die wichtigen Einsichten zu den grossen Themen von Leben und Sterben sind oft geschenkte Momente, die im Alltag im gemeinsamen Gespräch aufscheinen. Danke Klosterwart für deine Weisheit.

Livia Wey, Pastoralraumleiterin

Von der Flucht zur Heimat

Wie gelingt Integration?

Wohl kaum ein Thema bewegt die Gemüter und die Politik so sehr wie die Migration. Damit verbunden sind Fragen der Integration von geflüchteten Menschen. Oder anders gefragt: Wie gelingt Integration?

Sprachkenntnisse

Ein wichtiger Aspekt der Integration ist sicherlich der Spracherwerb. Ohne entsprechende Sprachkenntnisse ist es schwierig, sich in eine Gesellschaft zu integrieren. Wir alle haben wahrscheinlich schon einmal die Erfahrung gemacht, wie es ist, in einem Land zu sein, dessen Sprache man nicht spricht. Selbst die einfachsten Dinge können ohne die nötigen Sprachkenntnisse zu grossen Schwierigkeiten führen. Deshalb sind alle Bemühungen zu begrüssen, die den Spracherwerb der Migrant:innen fördern. Damit sind nicht nur Sprachkurse gemeint, sondern auch Möglichkeiten, die zu erlernende Sprache im Alltag anzuwenden.

Erwerbsleben

Auch die Ausübung einer beruflichen Tätigkeit trägt wesentlich zur Integration bei. Arbeit stiftet Sinn und ermöglicht es, gemeinsam mit anderen etwas zu erreichen. Nicht zu unter-

schätzen ist die Möglichkeit, finanziell auf eigenen Beinen zu stehen bzw. nicht in die Arbeitslosigkeit abzurutschen. Menschen wandern nicht wegen finanzieller Unterstützung ein, sondern weil sie ein selbstbestimmtes Leben führen wollen.

Teilnahme am gesellschaftlichen Leben

Ghettobildung ist eines der grössten Integrationshindernisse. Deshalb ist es wichtig, dass es Orte gibt, an denen Menschen unterschiedlicher Herkunft leben und sich begegnen können. Dort wird Vielfalt gelebt. Integration bedeutet nicht, dass man seine Herkunftskultur aufgeben muss. Jeder und jede soll sich mit dem, was er oder sie ist, in gegenseitigem Respekt einbringen können. Wo Konflikte entstehen, müssen sie angesprochen und gelöst werden. Sie

unter den Teppich zu kehren oder als Scheitern aller Integrationsbemühungen darzustellen, dient keinem der Beteiligten.

Zehn Jahre Soziale Arbeit der Kirchen

Diese und andere Themen werden bei der Podiumsdiskussion im Rahmen des zehnjährigen Jubiläums der sozialen Arbeit der Kirchen zur Sprache kommen. Drei Menschen mit Migrationshintergrund erzählen ihre Geschichte. Nicola Neider von der Fachstelle Migration und Integration der Kirche Stadt Luzern wird versuchen, die Geschichten aus ihrer langjährigen Erfahrung in diesem Bereich einzuordnen.

Giuseppe Corbino



Podiumsgespräch

Von der Flucht zur Heimat – wie gelingt Integration?

**Mittwoch, 11. Juni, 19.30,
Fruchthof, Bahnhofplatz 9,
Sursee**

Moderation: Martina Helfenstein und Giuseppe Corbino

Anlässe wie das Frauencafé international sind Orte, an denen sich Menschen unterschiedlicher Herkunft begegnen. (Foto. zVg)



Vier Pfarreien – ein Pfarreiblatt

Kräfte bündeln sich

Die katholischen Pfarreien Geuensee, Knutwil, Nottwil und Sursee bündeln ihre Kräfte: Ab Januar 2026 erscheint ein gemeinsames Pfarreiblatt.

Das gemeinsame Pfarreiblatt des Pastoralraums nimmt mehr und mehr Gestalt an. Nach dem der Kirchgemeindeverband Region Sursee und die Kirchenräte vor Ort über ein gemeinsames Pfarreiblatt befunden haben, ist klar, im Januar 2026 ist es so weit. Geuensee, Knutwil, Nottwil und Sursee werden ihre Inhalte künftig gemeinsam publizieren. In einem monatlich erscheinenden Heft wird ein Überblick über die Angebote und Themen der Pfarreien und Kirchgemeinden geboten. Oberkirch hat sich entschieden bis auf weiteres die Infobrogg als Kommunikationsorgan zu nutzen.

Effizienter Einsatz von Ressourcen

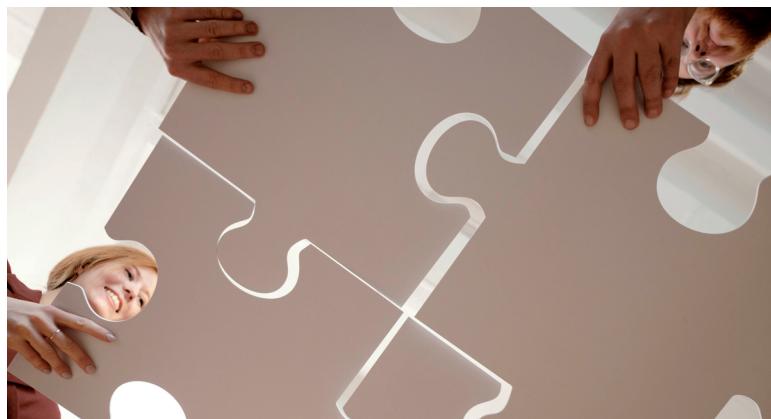
Mit diesem Schritt zum gemeinsamen Pfarreiblatt wird die Zusammenarbeit innerhalb des Pastoralraums ge-

stärkt. Synergien können genutzt, Kosten gesenkt und Ressourcen effizient eingesetzt werden. Im Pfarreiblatt finden sich auch weiterhin Gottesdienstzeiten und Veranstaltungshinweise so wie vielfältige Beiträge aus den Pfarreien, der Kirche und Religion sowie dem Leben. So öffnet sich der Blick über die eigene Pfarrei hinaus: Aktuelles aus den Nachbarnpfarreien wird ebenso zu lesen sein wie lokale Projekte. Das Heft lädt dazu ein, sich von guten Ideen inspirieren zu lassen – und vielleicht auch einmal Veranstaltungen in den Nachbarnpfarreien zu besuchen.

Immer gut informiert

Das Pfarreiblatt wird monatlich in Ihrem Briefkasten landen. In Kombination mit den Webseiten der Pfarreien bleiben Sie bestens informiert.

*Livia Wey, Pastoralraumleiterin;
Thomas Arnet, Präsident des Kirchgemeindeverbands Region Sursee*



Mit dem gemeinsamen Pfarreiblatt können Synergien genutzt, Kosten gesenkt und Ressourcen effizient eingesetzt werden. (Foto: CC0, pexels)

News

10 Jahre Soziale Arbeit der Kirchen

Sonntag, 8. Juni
10.30, Pfarrkirche Sursee
Ökumenische Brotfeier
12.00, Pfarreizentrum, St. Urbanstr. 8, Sursee
Sommerzmittag

Mit einer Brotfeier und einem gemeinsamen Sommerzmittag feiern wir das 10-jährige Bestehen der Sozialen Arbeit der Kirchen. Für Unterhaltung ist gesorgt. Bitte bringen Sie etwas Feines für das Buffet mit. Für eine bessere Planung sind wir froh um eine Vorinformation an:

sursee@sozialearbeitderkirchen.ch oder 041 926 80 64.
Keine Anmeldung nötig.

Pilgern in der heutigen Zeit – mein Jakobsweg

18. Juni, 20.00 Uhr, Saal des Vikariatshauses in Nottwil

Nach seiner Pensionierung hat sich Roland Grüttner auf den Jakobsweg gemacht. Der Weg, seine Eindrücke und der besondere Spirit dieser Reise haben ihn bewegt und nachhaltig geprägt. In persönlichen Erzählungen lässt er die Besucherinnen und Besucher an seinem Jakobsweg teilhaben

Ankebockbittgang

Sonntag, 29. Juni, 10.30 Uhr, Weiler Ettiswil

Der letzte Sonntag im Monat Juni steht ganz im Zeichen der Begegnung in der freien Natur. Sie sind herzlich willkommen zum gemeinsamen Feiern und Essen.

pastoralraumregionsursee.ch